



Lehrplan Fachoberschule

Fachrichtung Gesundheit und Soziales

Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit

2017/2019/2020

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Fachoberschule treten am 1. August 2020 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Fachoberschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut.

Eine teilweise Überarbeitung des Lehrplans erfolgte durch Lehrerinnen und Lehrer der Fachoberschulen im Jahr 2019 sowie 2020 in Zusammenarbeit mit dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:
<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	4
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben der Fachoberschule	8
Fächerverbindender Unterricht	12
Lernen lernen	13
Teil Fachlehrplan Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit	14
Ziele und Aufgaben des Faches Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit	14
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	16
Klassenstufe 11	17
Klassenstufe 12	20

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Fachoberschule sowie Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht und zur Entwicklung von Lernkompetenz. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach allgemeine fachliche Ziele ausgewiesen, die in der Regel gemeinsam für die Klassenstufen 11 und 12 als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung des schulischen Lernens ausweisen.									
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	In den Klassenstufen 11 und 12 sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb der Klassenstufen bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.									
Tabellarische Darstellung der Lernbereiche	Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise. <table><tr><th>Bezeichnung des Lernbereiches</th><th>Zeitrichtwert</th></tr><tr><td>Lernziele und Lerninhalte</td><td>Bemerkungen</td></tr></table>		Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert									
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen									
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte. Eine gemeinsame Beschulung von ein- und zweijährigem Bildungsgang ist durch die Struktur der Lehrpläne möglich.									
Bemerkungen	Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Fachoberschule.									
Verweisdarstellungen	Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht: <table><tr><td>→ LB 2</td><td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe</td></tr><tr><td>→ Kl. 11, LB 2</td><td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe</td></tr><tr><td>→ MA, Kl. 11, LB 2</td><td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td></tr><tr><td>⇒ Lernkompetenz</td><td>Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Fachoberschule (s. Ziele und Aufgaben der Fachoberschule)</td></tr></table>		→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe	→ Kl. 11, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe	→ MA, Kl. 11, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Fachoberschule (s. Ziele und Aufgaben der Fachoberschule)
→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe									
→ Kl. 11, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe									
→ MA, Kl. 11, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches									
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Fachoberschule (s. Ziele und Aufgaben der Fachoberschule)									

Die Fachlehrpläne sind Grundlage für den Unterricht an der Fachschule und für die Zusatzausbildung zum Erwerb der Fachhochschulreife, sofern spezifische Fachlehrpläne für die Fachschule nicht existieren. Bei Kombination der Fachschulausbildung mit der Zusatzausbildung zum Erwerb der Fachhochschulreife ist sicherzustellen, dass die dafür erforderlichen Anforderungen der Fachlehrpläne unterrichtlich realisiert werden.

**Verbindlichkeit an
Fachschulen**

Begriffe	Beschreibung der Lernziele
Einblick gewinnen	Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als grundlegende Orientierung , ohne tiefere Reflexion
Kennen	über Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext verfügen
Übertragen	Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden in vergleichbaren Kontexten verwenden
Beherrschen	Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen
Anwenden	Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer in unbekannten Kontexten verwenden
Beurteilen/ Sich positionieren	begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, Sach- und/oder Wertvorstellungen in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren
Gestalten/ Problemlösen	Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen selbstständig planen, durchführen, kontrollieren sowie zu neuen Deutungen und Folgerungen gelangen

In den Lehrplänen der Fachoberschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

		Abkürzungen
ABIO	Agrarbiologie	
A-B-U	Fachrichtung Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie	
APH	Angewandte Physik	
BIO	Biologie	
CAS	Computer-Algebra-System	
CH	Chemie	
DaZ	Deutsch als Zweitsprache	
DE	Deutsch	
EF	Erschließungsfeld	
EN	Englisch	
ETH	Ethik	
FOS	Fachoberschule	
FPTA	Fachpraktischer Teil der Ausbildung	
FR	Fachrichtung	
G	Fachrichtung Gestaltung	
GE	Geschichte (Oberschule)	
GE/GK	Geschichte/Gemeinschaftskunde	
GEO	Geographie (Oberschule)	
GESA	Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit	
GESO	Fachrichtung Gesundheit und Soziales	
GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Oberschule)	
GTR	grafikfähiger Taschenrechner	
INF	Informatik	
KÄP	Künstlerisch-ästhetische Praxis	
KKG	Kunst- und Kulturgeschichte	
Kl.	Klassenstufe	
KMK	Kultusministerkonferenz	
KU	Kunst	
LB	Lernbereich	
LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter	
LDE	Lehrerdemonstrationsexperiment	
LIT	Literatur	
MA	Mathematik	
MU	Musik	
OS	Oberschule	
PH	Physik	
PTE	Produktionstechnologie	
RE/e	Evangelische Religion	
RE/k	Katholische Religion	
RK	Rechtskunde	
RS	Realschulbildungsgang	
SE	Schülerexperiment	
SPO	Sport	
T	Fachrichtung Technik	
TC	Technik/Computer (Oberschule)	
TE	Technologie	
Ustd.	Unterrichtsstunden	
VBWL/RW	Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen	
WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales (Oberschule)	
WuV	Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung	
2. FS	Zweite Fremdsprache	

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Fachoberschule

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die Fachoberschule vermittelt eine allgemeine, fachtheoretische und fachpraktische Bildung. Sie ist eine Schulart der Sekundarstufe II, deren Bildungs- und Erziehungsprozess auf dem der Oberschule aufbaut und auf der Grundlage fachrichtungsbezogener Lehrpläne zu einem studienbefähigenden Abschluss führt.

Spezifische Lebens- und Berufserfahrungen der Schüler finden dahingehend Berücksichtigung, dass die Fachhochschulreife je nach Voraussetzungen in zwei Schuljahren oder in einem Schuljahr erworben werden kann. Unabhängig von der Dauer sichern die Bildungsgänge der Fachoberschule die für ein Studium an einer Fachhoch- und Hochschule oder einer Berufsakademie notwendige Studierfähigkeit und tragen den Anforderungen dieser praxisorientierten Studiengänge Rechnung. Der hohe Praxisbezug in der zweijährigen Fachoberschule ist neben dem Erlangen der Studienqualifizierung ein wichtiger Beitrag zur beruflichen Orientierung in der gewählten Fachrichtung.

Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag dieser Schulart. Es werden die Grundlagen für lebenslanges Lernen in einer sich ständig verändernden Gesellschaft stabilisiert und ausgebaut sowie ein flexibler Rahmen für die weitere individuelle Leistungsförderung und die spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler geschaffen.

Die Fachoberschule verknüpft die theoretischen Grundlagen mit einer praxisbezogenen Wissensvermittlung. Das Suchen nach kreativen Lösungen, kritisches Hinterfragen, kategoriales und vernetztes Denken, distanzierte Reflexion und Urteilsfähigkeit sind ebenso zu fördern wie Phantasie, Intensität der Beschäftigung und Leistungsbereitschaft.

Die Fachoberschule wird nach zentralen Prüfungen mit dem Erwerb der Fachhochschulreife abgeschlossen. Diese gewährleistet den Zugang zu Studiengängen der Fachhoch- und Hochschulen sowie Berufsakademien. Die an der Fachoberschule besuchte Fachrichtung ist dabei nicht bindend für die Studienrichtung. Darüber hinaus ist mit dem Erwerb des Bildungsabschlusses Fachhochschulreife nach zwei Schuljahren die Verkürzung der Dauer einer dualen Berufsausbildung um zwölf Monate möglich.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die Fachoberschule bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess der Fachoberschule sind

- der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
- die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
- die Werteorientierung

in allen fachlichen und überfachlichen Zielen miteinander zu verknüpfen.

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Entwicklung der Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Fachoberschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ, insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung*, *Bildung für nachhaltige Entwicklung*, *Reflexions- und Diskursfähigkeit* sowie *Verantwortungsbereitschaft* enthalten.

Folgende überfachlichen Ziele sind für die Fachoberschule formuliert:

Die Schüler erweitern systematisch ihr Wissen, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erweitern ihr Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltbild. *[Methodenbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit weiter, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Sie vertiefen ihre Fähigkeiten, moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig, verantwortungs- und gesundheitsbewusst zu nutzen. Sie nutzen deren Funktionsweisen zur kreativen Lösung von Problemen. *[informatische Bildung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien sowie deren Funktions-, Gestaltungs- und Wirkungsweisen. Traditionelle und digitale Medien nutzen sie selbstständig für das eigene Lernen. Sie analysieren mediengeprägte Probleme und stärken ihre medienkritische Reflexion. *[Medienbildung]*

Die Schüler eignen sich studienqualifizierende Denkweisen und Arbeitsmethoden an. Sie wenden selbstständig und zielorientiert Lernstrategien an, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie erwerben weiterführendes fachrichtungsspezifisches Wissen, erkennen ökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, dieses bei der Lösung interdisziplinärer Problemstellungen anzuwenden. Sie vertiefen erworbene Problemlösestrategien und entwickeln das Vermögen weiter, zielgerichtet zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie sind zunehmend in der Lage, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden und zu überprüfen sowie gewonnene Erkenntnisse auf einen anderen Sachverhalt zu übertragen. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität weiterzuentwickeln und Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Die Schüler entwickeln ihre Reflexions- und Diskursfähigkeit weiter, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich logisch strukturiert und schlüssig darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, indem sie Arbeitsabläufe zweckmäßig planen, gestalten, reflektieren und selbstständig kontrollieren. Sie erwerben diagnostische Fähigkeiten und beherrschen geistige und manuelle Operationen. *[Arbeitsorganisation]*

Die Schüler vertiefen die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, diese mehrperspektivisch zu betrachten. *[Interdisziplinarität und Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit weiter. Sie sind zunehmend in der Lage, sich auch in einer Fremdsprache adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erfahren, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel weiter und sind sensibilisiert, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie kennen verschiedene Weltanschauungen, erkennen unterschiedliche philosophische Hintergründe und setzen sich mit unter-

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

schiedlichen Positionen und Wertvorstellungen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie stärken ihre interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen handeln zu können. *[Interkulturalität]*

Die Schüler setzen sich, ausgehend von den eigenen Lebensweltbezügen, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Sie entwickeln ihre Fähigkeit weiter, Auswirkungen von Entscheidungen auf das Leben der Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu bewerten.

Sie setzen sich bewusst für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ein und wirken gestaltend daran mit. Dabei nutzen sie Partizipationsmöglichkeiten. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

Die Schüler entwickeln ihre eigenen Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung weiter, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft weiter, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen. *[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Die Unterrichtsgestaltung an der Fachoberschule erfordert eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur. Die Lernenden müssen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lebens- und Berufserfahrungen sowie Leistungsvoraussetzungen in ihrer Individualität angenommen werden. Durch unterschiedliche Formen der inneren Differenzierung wird fachliches und soziales Lernen besonders gefördert.

Der Unterricht an der Fachoberschule geht auch von der Selbsttätigkeit, den erweiterten Erfahrungen und dem zunehmenden Abstraktionsvermögen der Schüler aus. Durch eine gezielte Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren der Unterrichtsführung ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen. Die Schüler der Fachoberschule werden an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung.

Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Schüler an. Komplexe Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand. Bei der Unterrichtsgestaltung sind Methoden, Strategien und Techniken der Wissensaneignung zu vermitteln und den Schülern in Anwendungssituationen bewusst zu machen. Dadurch sollen die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Dabei sind die Selbstständigkeit der Schüler fördernde Arbeitsformen zu suchen. Der systematische und zielgerichtete Einsatz von traditionellen und digitalen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Der Unterricht wird schülerzentriert gestaltet. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Aktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses.

Der Unterricht an der Fachoberschule muss sich in großem Umfang um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu

suchen. Hierbei sind den Schülern die für ein Fachhoch- und Hochschulstudium oder Studium an einer Berufsakademie erforderlichen Lern- und Arbeitstechniken zu vermitteln. Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch zu hinterfragen und für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Anzustreben ist ein anregungs- und erfahrungsreiches Schulleben, das über den Unterricht hinaus vielfältige Angebote und die Pflege von Traditionen einschließt. Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas an der Fachoberschule als Teil eines Beruflichen Schulzentrums sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner sind neben den Eltern und anderen Familienangehörigen auch Kirchen, Verbände, Vereine und Initiativen, die den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen, aktiv am Schulleben partizipieren sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen sollen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Auf Grund der Eingliederung der Fachoberschule in ein Berufliches Schulzentrum bieten sich genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgruppen bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Die gezielte Nutzung der Kooperationsbeziehungen des Beruflichen Schulzentrums mit Betrieben und Einrichtungen sowie Fachhoch- und Hochschulen sowie Berufsakademien bietet die Möglichkeit, den Schülern der Fachoberschule einen Einblick in berufliche Tätigkeiten zu geben oder diesen zu vertiefen. Damit öffnet sich das Berufliche Schulzentrum stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld. Des Weiteren können besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche oder soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement mit Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden. Dazu bietet der Fachpraktische Teil der Ausbildung im zweijährigen Bildungsgang der Fachoberschule ein besonderes Betätigungsfeld.

Schulinterne Evaluation, auch unter Einbeziehung der Schüler, muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Lehr- und Lern- wie auch Arbeitskultur werden. Dadurch können Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen werden. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Konzeption

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Bei einer Zusammenarbeit von fachrichtungsbezogenen und allgemeinbildenden Fächern ist eine Zuordnung zu einer Perspektive oder einem Themenbereich nicht zwingend erforderlich.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler die an der Oberschule erworbenen konkreten Lern- und Arbeitstechniken selbstständig anwenden und ggf. deren Anzahl gezielt erweitern. Bei diesen Techniken handelt es sich um:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Verbindlichkeit

Teil Fachlehrplan Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit

Ziele und Aufgaben des Faches Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit beinhaltet grundlegende Aspekte der Entwicklung des Menschen hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Dabei werden wesentliche Perspektiven der Gesundheitsförderung und der Sozialen Arbeit in den Mittelpunkt gestellt, an denen eine Vielzahl von Berufen und Qualifikationsebenen beteiligt sind. Der Schwerpunkt liegt auf anwendungsbereitem, lebensnahem Wissen, das die Schüler befähigt, in verschiedenen Lebenssituationen eigenständig und kompetent zu handeln. Die gesundheits- und sozialwissenschaftlichen Inhalte des Faches bieten Einblicke in weiterführende Ausbildungs- und Studiengänge und unterstützen somit eine Orientierung auf ausgewählte berufliche Tätigkeitsfelder.

Aufgrund der interdisziplinären Struktur der fachwissenschaftlichen Ausrichtungen wird ein umfassender, vielschichtiger Einblick in gesundheitsbezogene Prozesse und Bereiche Sozialer Arbeit ermöglicht, der für das Erkennen von Zusammenhängen und für die Entwicklung von Lösungsansätzen unerlässlich ist.

Ausgehend von der Reflexion eigenen Erlebens und Verhaltens unterstützt das Fach die Auseinandersetzung mit sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Fragestellungen. Das Fach trägt zum Verständnis für die Vielfalt der Wechselwirkungen zwischen Individuen und Gesellschaft bei und unterstreicht die Notwendigkeit lebenslangen Lernens. Darüber hinaus werden die Schüler für die Vielfalt individueller Lebensentwürfe sensibilisiert und angeregt, eigene Normen und Werte zu entwickeln.

In der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit das Interesse der Schüler an lokalen, regionalen und globalen Herausforderungen unserer Zeit. Lösungsansätze ermöglichen eine nachhaltige Entwicklung und regen damit zu zukunftsfähigem Denken und Handeln an. Hierbei kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle zu.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Auseinandersetzen mit der Entwicklung zur eigenverantwortlichen Persönlichkeit,
- Entwickeln der Fähigkeit zur kritischen Reflexion individueller Verhaltensweisen im Kontext zur Gesellschaft hinsichtlich Verantwortung auf politischer Ebene und nachhaltiger Entscheidungen,
- Nutzen von Lern- und Problemlösungsstrategien in fachspezifischen Kontexten.

Strukturierung

Die thematische Struktur des Lehrplans trägt dem interdisziplinären Anspruch des Faches Rechnung. Jeder Lernbereich integriert dabei sowohl gesundheits- als auch sozialwissenschaftliche Lerninhalte.

Ausgangspunkt der Strukturierung des Lehrplans ist der Mensch im Spiegel der Gesundheitswissenschaften und der Sozialen Arbeit. Darauf aufbauend werden in den Lernbereichen ausgewählte Aspekte der Wechselwirkung zwischen Gesundheit und sozialem Umfeld thematisiert.

In der Klassenstufe 11 bauen die Lernbereiche kontinuierlich aufeinander auf. Ausgehend vom Lernbereich 1, „Mein Leben verändert sich“, in dem die eigene Entwicklung im Mittelpunkt steht, greift der Lernbereich 2, „Ich nehme mich und andere wahr“, die gewonnenen Erkenntnisse auf und überträgt diese auf die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Schüler in ausgewählten

Entwicklungsphasen. Dabei soll der Zusammenhang zu Emotionen und Motivationen deutlich werden, die das Verhalten eines Menschen maßgeblich beeinflussen. Weiterführend liegt der Schwerpunkt auf der eigenen Lebensgestaltung der Schüler. Gesundheitsfördernde und -beeinträchtigende Faktoren sind ebenso Gegenstand, wie auch die Entwicklungsaufgaben im Jugendalter.

In der Klassenstufe 12 werden die Schüler zunächst mit wissenschaftlichem Arbeiten auf Grundlage empirischer Forschungsmethoden vertraut gemacht. Anschließend setzen sie sich im Lernbereich 2, „Ich plane meine Zukunft“, mit Berufen und Studiemöglichkeiten im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens auseinander. Die Lernbereiche 3 bis 5 setzen den Fokus auf herausfordernde Lebenssituationen und deren Bewältigungsmöglichkeiten im Rahmen möglicher Unterstützungssysteme und konkreter Methoden und Strategien.

Der Erwerb von grundlegendem Wissen aus den Bereichen Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit, die Entwicklung von Kompetenzen und die Auseinandersetzung mit Werten erfolgen

**didaktische
Grundsätze**

- schülerorientiert, wobei Lerninhalte mit den persönlichen und praktischen Erfahrungen der Schüler und dem aktuellen gesellschaftlichen Kontext verbunden werden,
- problemorientiert, wobei die Fähigkeit der Schüler weiterentwickelt wird, selbsttätig und -verantwortlich zu lernen, eigenständig zu analysieren und begründete Urteile zu fällen,
- methodenorientiert, wobei der Einsatz komplexer Unterrichtsverfahren sowie vielfältiger Medien dem Anspruch an wissenschaftlich orientiertes Arbeiten Rechnung trägt,
- handlungsorientiert, wobei insbesondere Formen der Partner- und Gruppenarbeit geeignet sind, die Kommunikation, Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schüler zu fördern,
- medial und digital lebensweltorientiert, wobei der kritische Umgang mit Informationen, die Quellenarbeit und das wissenschaftliche Arbeiten geschult und weiterentwickelt werden.

Der Unterricht im Fach Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit erfordert eine durchgehende Verknüpfung mit den Zielen und Inhalten der Fächer Ethik oder Evangelische Religion oder Katholische Religion, Rechtskunde, Geschichte/Gemeinschaftskunde und Biologie sowie dem Fachpraktischen Teil der Ausbildung.

Da die Lernbereiche der Klassenstufen aufeinander aufbauen, ist es aus didaktischer Sicht zielführend, Lernbereiche fortlaufend zu unterrichten.

Die Lernbereichsgestaltung erfordert und ermöglicht eine Verzahnung mit den im Fachpraktischen Teil der Ausbildung bzw. in der Berufsausbildung oder in der Berufstätigkeit erworbenen Erfahrungen, dadurch kann der Praxisbezug gesteigert werden. Unterstützend ist für die Schüler das Anlegen eines digitalen Lerntagebuches zu empfehlen, in dem die eigene Entwicklung während des theoretischen und Fachpraktischen Teils der Ausbildung dargestellt und reflektiert werden kann.

Eine selbstständige und rationelle Informationsgewinnung bedingt die kritische Anwendung relevanter traditioneller und digitaler Medien.

Bei Inhalten mit politischem Gehalt werden auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung eingesetzt. Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation. Vernetztes Denken bedeutet hier die Verbindung von Gegenwart und Zukunft einerseits und ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen des eigenen Handelns andererseits.

Im Fach Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit sollten digitale Medien zielgerichtet, situationsangemessen und kreativ zur Wissensaneignung und zur Informationsbeschaffung eingesetzt werden, um die Medienbildung in den Lehr- und Lernprozess zu integrieren.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 11

Lernbereich 1:	Mein Leben verändert sich	34 Ustd.
Lernbereich 2:	Ich nehme mich und andere wahr	24 Ustd.
Lernbereich 3:	Ich gestalte mein Leben	30 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Ich leiste Erste Hilfe	
Wahlbereich 2:	Ich konsumiere – ich verzichte	
Wahlbereich 3:	Zukunft Alter	

Klassenstufe 12

Lernbereich 1:	Ich gewinne und verarbeite Informationen	22 Ustd.
Lernbereich 2:	Ich plane meine Zukunft	18 Ustd.
Lernbereich 3:	Ich bin Mitglied einer Gemeinschaft	38 Ustd.
Lernbereich 4:	Ich bewältige herausfordernde Lebenssituationen	45 Ustd.
Lernbereich 5:	Ich kenne Methoden und Strategien, um Menschen zu unterstützen	52 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Bilden und erziehen – aber wie?	
Wahlbereich 2:	Ein Mensch mit Behinderung	
Wahlbereich 3:	Willkommen in der Arbeitswelt 4.0	

Klassenstufe 11**Ziele****Auseinandersetzen mit der Entwicklung zur eigenverantwortlichen Persönlichkeit**

Die Schüler erwerben Wissen über Entwicklungsphasen und -besonderheiten und leiten daraus eigene Entwicklungsaufgaben ab. In der Auseinandersetzung mit Wahrnehmung, Emotionen und Motivation übertragen sie ihre Erkenntnisse auf ihre eigene Lebensgestaltung und begreifen die Notwendigkeit eines lebenslangen Lernens.

Entwickeln der Fähigkeit zur kritischen Reflexion individueller Verhaltensweisen im Kontext zur Gesellschaft

Die Schüler reflektieren ihr Gesundheits- und Sozialverhalten und entwickeln Werthaltungen zu veränderten Verhaltensweisen. Sie erkennen die Wechselwirkung zwischen Individuum und Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die eigene Person. Dabei beachten sie die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung.

Nutzen von Lern- und Problemlösungsstrategien in fachspezifischen Kontexten

Die Schüler reflektieren ihre eigene Lernbiografie, setzen sich individuell und kooperativ mit verschiedenen Formen des Lernens und Problemlösens auseinander. Sie kennen Lerntheorien und schätzen deren Bedeutung auf das eigene Gesundheits- und Sozialverhalten ein. Sie entwickeln dabei eigenverantwortlich geeignete Lern- und Problemlösestrategien und nutzen dabei traditionelle und digitale Medien.

Lernbereich 1: Mein Leben verändert sich**34 Ustd.**

Kennen des Persönlichkeits- und Entwicklungsbegriffes	Erleben, Verhalten Big-Five-Modell Längs-, Querschnittsstudien Interaktive Tafel
Einblick gewinnen in die Entwicklungsphasen von der vorgeburtlichen Phase bis zum Lebensende	Zeitstrahl
Kennen von zwei ausgewählten Entwicklungsphasen	Kindheit, Jugend, Alter Reflexion von Alltags- und Praxiserfahrung Lerntheke ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- physiologische Besonderheiten - psychologische Besonderheiten - soziale Besonderheiten	
Kennen der Entwicklungsbedingungen	Anlage, Umwelt, Selbststeuerung
Übertragen der Kenntnisse über das Zusammenwirken der Entwicklungsbedingungen auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung	Biografiearbeit, Portfolio
Kennen der Komponente Gedächtnis	Lernprozesse Informationsverarbeitungsprozesse, Mehrspeichermodell
Übertragen der Kenntnisse über das Gedächtnis auf ausgewählte Lernstrategien und -techniken	Reflexion eigenen Lernens Lerntagebuch, Portfolio, digitale Medien ⇒ Lernkompetenz ⇒ Medienbildung

Kennen von Lerntheorien - Behavioristische Theorie - sozial-kognitive Lerntheorie Anwenden von Lerntheorien in Praxis- oder Alltagssituationen	Konditionierungsprozesse Lernen am Modell → LB 3 Fachpraktischer Teil der Ausbildung Werbepsychologie, kritische Reflexion eigenen Konsumverhaltens ⇒ Problemlösestrategien ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Werteorientierung
---	---

Lernbereich 2: Ich nehme mich und andere wahr

24 Ustd.

Kennen des Prozesses und der Einflussfaktoren der Wahrnehmung Übertragen der Einflussfaktoren der Wahrnehmung auf - Selbst- und Fremdwahrnehmung - ausgewählte Entwicklungsphasen Einblick gewinnen in Grundlagen der Beobachtung Kennen der psychischen Kräfte Emotion und Motivation im Zusammenhang mit den Bedürfnissen eines Menschen	Sinne und Sinnesverarbeitung physiologische, psychische und soziale Faktoren → LB 1 → Kl. 12, LB 2 Reflexion von Alltags- und Praxiserfahrung Reflexion eigener Wahrnehmung frühe Kindheit, Jugend, Alter Beobachtungsmethoden Fachpraktischer Teil der Ausbildung → LB 3 Bedürfnisse in den einzelnen Entwicklungsphasen Konsumverhalten, Bedeutung von Umwelt und Natur für Bedürfnisbefriedigung Partizipation als Selbstverwirklichung Reflexion von Selbst- und Praxiserfahrung Portfolio Berufswahl ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	---

Lernbereich 3: Ich gestalte mein Leben

30 Ustd.

Einblick gewinnen in die Dialektik zwischen Gesundheit und Krankheit Übertragen ausgewählter Möglichkeiten zur Gestaltung einer gesundheitsfördernden Lebensweise - auf die eigene Lebensgestaltung - auf den Fachpraktischen Teil der Ausbildung	Definition World Health Organization, Ottawa Charta (1986) Hygiene, Ernährung, Bewegung, Schlaf → LB 2 → BIO, Kl. 11, LBW 2 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit Portfolio, Freiarbeit Selbstexperiment zu gesundheitsförderlichem Konsum und Verzicht, Dokumentation, Podcast ⇒ Methodenbewusstsein Freiarbeit Beobachtungen im Praktikum → LB 2
--	--

Kennen von Entwicklungsaufgaben des Jugendalters	Havighurst, Montada, Oerter Shell Studie
Übertragen von Entwicklungsaufgaben auf die eigene Biografie	Portfolio, persönliche Ziele → LB 1 ⇒ Werteorientierung

Wahlbereich 1: Ich leiste Erste Hilfe

Kennen der Notwendigkeit und Bedeutung von Erste-Hilfe-Maßnahmen	Experten
- allgemeine und rechtliche Bestimmungen der Ersten Hilfe	→ RK, Kl. 11, LBW 5
- Grundsätze des Vorgehens am Unfallort	praktische Übungen ⇒ Verantwortungsbereitschaft
- Kenntnisse und Fertigkeiten der Ersten Hilfe im Umgang mit lebensbedrohlichen Situationen	praktische Übungen

Wahlbereich 2: Ich konsumiere – ich verzichte

Einblick gewinnen in Konsumverhalten	→ LB 1
- Werbepsychologie	neurologische Grundlagen Werbung, Marketingstrategien, Soziales Marketing
- Nachhaltigkeit	→ BIO, Kl. 12, LB 1
Beurteilen des eigenen Konsumverhaltens	Globalisierung versus Regionalisierung Selbstexperiment ökologischer Fußabdruck: Medien-, Lebensmittelkonsum, Fortbewegungsmittel, Bekleidung, Luxusgüter ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 3: Zukunft Alter

Einblick gewinnen in die Lebenssituation von Menschen im Alter	demografische Entwicklung IST-Stand-Analyse im Wohnort und Umgebung Fallanalyse, Stadtrallye → LB 1 ⇒ Kommunikationsfähigkeit
Gestalten eines zukunftsfähigen Konzeptes für Menschen im Alter	Wohnformen, Städtearchitektur, soziale Netzwerke, Unterstützungssysteme Zukunftsszenario, Projektarbeit ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Klassenstufe 12

Ziele

Auseinandersetzen mit der Entwicklung zur eigenverantwortlichen Persönlichkeit

In der Auseinandersetzung mit herausfordernden Lebenssituationen vertiefen die Schüler ihr Wissen zu Unterstützungssystemen und ausgewählten Methoden im Rahmen der Gesundheitsförderung und der Sozialen Arbeit. Sie erkennen die Vielfalt an Zusammenhängen und Wechselwirkungen im gesundheitlichen und sozialen Kontext. Die Schüler gewinnen Einblick in verschiedene Berufs- und Studiermöglichkeiten im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens und setzen sich dabei mit den jeweiligen Anforderungen und Perspektiven auseinander.

Entwickeln der Fähigkeit zur kritischen Reflexion individueller Verhaltensweisen im Kontext zur Gesellschaft

Ausgehend von der eigenen Lebenssituation und der damit verbundenen Vorstellung über Normalität reflektieren die Schüler normabweichendes Sozial- und Gesundheitsverhalten. Im Rahmen der Medienbildung positionieren sie sich zur Wirkung von Medien und hinterfragen dabei kritisch ihr eigenes Nutzerverhalten.

Nutzen von Lern- und Problemlösungsstrategien in fachspezifischen Kontexten

Die Schüler wenden selbstständig Wissen zur Informationsgewinnung und -verarbeitung sowie empirische Methoden im gesundheitlichen und sozialen Kontext an.

Sie diskutieren aktuelle Wertvorstellungen der globalisierten und pluralistischen Gesellschaft, analysieren gesellschaftliche Verhaltenserwartungen und bewerten deren Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung.

Lernbereich 1: Ich gewinne und verarbeite Informationen

22 Ustd.

Kennen der Begriffe Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit	Begriffsrecherche in traditionellen und digitalen Medien
Kennen von zwei empirischen Methoden	Befragung, Test, Experiment, Beobachtung Fach-, Freiarbeit → LB 3 → Kl. 11, LB 2 ⇒ Medienbildung ⇒ Methodenbewusstsein
Anwenden einer empirischen Methode im Bereich der Gesundheitsförderung oder der Sozialen Arbeit	Fach-, Komplexarbeit Berufsausbildung, Berufstätigkeit → FPTA, Kl. 11 traditionelle und digitale Medien, Suchmaschinen, Podcasts Bibliothek, Onlinebibliotheken → Kl. 11, LBW 3 → INF, Kl. 12, LB 1 → OS DE, Kl. 9, LB 1
Sich positionieren zur Wirkung von Medien	Informationsvielfalt und -verfügbarkeit Studien, Nachrichten, Pressebeiträge Social Bots → RK, Kl. 11, LBW 4 ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Medienbildung

Lernbereich 2: Ich plane meine Zukunft**18 Ustd.**

Kennen von Berufen und Studiermöglichkeiten im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens - Anforderungen - Perspektiven Kennen eigener Kompetenzen im Hinblick auf zukünftige Berufs- und Studienwahl Sich positionieren zu daraus resultierenden persönlichen Berufs- und Studienwahlmotiven	demografische Entwicklung Tag der offenen Hochschultür, Portfolio, Freiarbeit, Expertengespräche, Exkursionen, Unterrichtsgänge, Berufsberatung schulart- sowie klassenstufenübergreifende Projekte Kompetenzfeststellungsverfahren, Selbsteinschätzungsbögen Reflexion der beruflichen Ziele und Möglichkeiten vor dem Hintergrund politischer und regionaler Optionen sowie globaler Verantwortung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Werteorientierung
---	---

Lernbereich 3: Ich bin Mitglied einer Gemeinschaft**38 Ustd.**

Kennen von Grundlagen der sozialen Gruppe - gruppendynamische Prozesse - Gesprächstechniken - Konfliktentstehung und -bewältigung Übertragen von Gesprächstechniken auf berufsspezifische Kontexte Anwenden eines theoretischen Ansatzes der Konfliktbewältigung auf eine ausgewählte Situation Kennen des Begriffs Diversität im Kontext sozialer Gruppen Sich positionieren zu vielfältigem Sozial- und Gesundheitsverhalten	Gruppenphasen nach Bernstein/Lowy aktives Zuhören, Ich-Botschaften, nonverbale Kommunikation Gordon, Glasl Mediation ➔ BIO, Kl. 12, LBW 2 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Kommunikationsfähigkeit Erstkontakt, Interview, Konfliktgespräch Rollenspiel, Expertengespräch ⇒ Empathie und Perspektivenwechsel ⇒ Problemlösestrategien ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Werteorientierung Transidentität, Körperkult, Ernährungsformen Wohnformen, Lebensräume Engagement als Erfahrungsraum erlebbar machen Expertengespräch, Theaterprojekt Diskussionen, Werkstattarbeit Diskussion in Social Media ➔ Kl. 11, LB 1 ➔ Kl. 11, LB 2 ➔ Kl. 11, LB 3 ➔ ETH, LB 1 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Medienbildung
---	---

Lernbereich 4: Ich bewältige herausfordernde Lebenssituationen 45 Ustd.

Kennen von zwei herausfordernden Lebenssituationen in ausgewählten Entwicklungsphasen	Kindheit, Jugend, Alter chronische Erkrankungen, Behinderungen, frühe Schwangerschaft, Arbeitslosigkeit, Sterben und Tod, Mobbing, Missbrauch, Gewalt, Sucht, Kindeswohlgefährdung, Entwicklungs- und Essstörungen → BIO, Kl. 12, LBW 1 Biografiearbeit Berufsausbildung, Berufstätigkeit → FPTA, Kl. 11, Portfolio → LB 3 → Kl. 11, LB 1 → RK, Kl. 12, LB 6 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- physische, psychische, soziale und ökonomische Auswirkungen - Bewältigungsstrategien	
Kennen von Zielen und Aufgaben von Gesundheitsförderung und Sozialer Arbeit	Coping Definition Handlungsfelder der Sozialen Arbeit Gesundheitsförderung in verschiedenen Settings
Kennen von Unterstützungssystemen der Sozialen Arbeit und der Gesundheitsförderung	Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Pflegestützpunkte, Jugendclubs Familien, Schulen, Sportvereine, Arbeitsplätze, Krankenhäuser, Kommunen Recherche, Projekt-, Videoarbeit, Exkursion, Expertengespräch → Kl. 12, LB 1 ⇒ Werteorientierung ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Medienbildung
Übertragen der Kenntnisse von Unterstützungssystemen auf eine ausgewählte herausfordernde Lebenssituation	Fallarbeit ⇒ Problemlösestrategien

Lernbereich 5: Ich kenne Methoden und Strategien, um Menschen zu unterstützen 52 Ustd.

Kennen der Begriffe Bildung und Erziehung - Merkmale der Erziehung - erzieherische Grundhaltungen - Unterstützung von Selbstbildungsprozessen	
Übertragen der Kenntnisse über Bildung und Erziehung auf eine ausgewählte Situation	Fallsituationen, Rollenspiele
Beurteilen von Möglichkeiten der Bildung und Erziehung unter Berücksichtigung von Vielfalt - interkulturelle Arbeit - Inklusion	Diskussion, Expertengespräch, Exkursion Gender, soziale Milieus, Migration, Menschen mit Förderbedarf Berufsausbildung, Berufstätigkeit → FPTA, Kl. 11, Portfolio Projektarbeit ⇒ Interkulturalität ⇒ Werteorientierung

Kennen von drei Methoden der Sozialen Arbeit	soziale Einzelfallhilfe, soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit
Übertragen der Kenntnisse über Methoden der Sozialen Arbeit auf eine ausgewählte herausfordernde Lebenssituation	Erlebnispädagogik, Streetwork, körperorientierte sozialpädagogische Arbeit, systemische Beratung, Case-Management
Kennen von Strategien zur Gesundheitsförderung	Empowerment
- Empowerment	⇒ Methodenbewusstsein
- Setting-Ansatz	verhaltensauffällige Jugendliche, Menschen in Armut, Schwangerschaft im Jugendalter
Übertragen von Strategien der Gesundheitsförderung auf zwei verschiedene Settings	→ LB 4
Sich positionieren zu Möglichkeiten der Kooperation von Gesundheitsförderung und Sozialer Arbeit	Partizipation, Nachhaltigkeit, Ressourcenförderung
	Salutogenesemodell
	systemische Intervention
	Reflexion der Erfahrungen aus der Berufsausbildung bzw. Berufstätigkeit
	→ FPTA, Kl. 11
	⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
	Familien, Kindergärten, Sportvereine, Schulen, Arbeitsplätze, Stadtteile, Kommunen, Krankenhäuser
	⇒ Werteorientierung
	⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
	⇒ Verantwortungsbereitschaft

Wahlbereich 1: Bilden und erziehen – aber wie?

Kennen des Begriffs Pädagogik	Begriffsanalyse
Kennen von zwei pädagogischen Ansätzen	→ LB 5
	regionale Gegebenheiten
	Freiarbeit, Hospitationen, Exkursionen, Präsentation
	Materialien
	Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik, Reggio-Pädagogik, Fröbel-Pädagogik, Waldkindergarten
Sich positionieren zu zwei pädagogischen Ansätzen vor dem Hintergrund der Förderung von Werten nachhaltiger Entwicklung	⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
	⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 2: Ein Mensch mit Behinderung

Kennen von Begriff, Arten und Ursachen von Behinderung Sich positionieren zu Chancen und Herausforderungen einer inklusiven Gesellschaft - gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung - Unterstützungssysteme	Diagnostik, Behinderungsgrad finanzielle, rechtliche, ethische, gesellschaftliche, medizinische Perspektiven ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Verantwortungsbereitschaft UN-Behindertenrechtskonvention, SGB IX, gesetzliche Grundlagen, Pflegegrade, Leistungen Normalitätsprinzip, Inklusion Expertengespräch, mediale Beiträge → LB 3 → LB 4 → LB 5 Unterstützungsangebote in ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen, medizinische Versorgung, Beratungsstellen
--	---

Wahlbereich 3: Willkommen in der Arbeitswelt 4.0

Kennen von Veränderungen der Arbeitswelt 4.0 Übertragen der Kenntnisse auf Entwicklungen im Sozial- und Gesundheitswesen Sich positionieren zur persönlichen Entwicklung im Rahmen einer sich verändernden Arbeitswelt	Digitalisierung, Globalisierung, kultureller Wandel Trends, digitale Plattformen, Big Data, Gestaltungsaufgaben ⇒ Medienbildung ⇒ informatische Bildung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung Design-Thinking, Zukunftswerkstatt Assistenzsysteme, E-Health, Smart Health, Printing Revolution ⇒ informatische Bildung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	---